

Volkstrauertag oder Heldengedenktag?



November 2017

Folge 71

In Großen-Buseck stehen zur Erinnerung vier Denkmale für in Kriegen gefallene junge Männer.

Das älteste davon ist aus Sandstein, erinnert an die Kriege 1848, 1866 und 1870-71. Es hat folgende Inschrift:

**Gewidmet von der Gemeinde
Großen-Buseck ihren Kriegern.**



Wie stellen sich heute junge Leute Busecker Krieger vor?



Es mussten damals 30 Busecker einrücken, davon kamen alle außer Karl Hels gesund zurück.

Großen-Buseck im Blick

Ganz anders stellte sich die Situation im Ersten Weltkrieg dar. Am 1. August 1914 wurde in Großen-Buseck durch die Ortsschelle die Mobilmachung für Sonntag, den 2. August 1914, bekanntgemacht.

Weihnachten 1914 standen bereits 188 Großen-Busecker unter den Fahnen. 51 Männer kamen nicht wieder zurück.



1931 wurde für die Gefallenen das Denkmal errichtet und die vier Bronzetafeln mit den Namen der Gefallenen an der Kirchturmsmauer befestigt.

Denkmale sollen zum Gedenken und zum Nachdenken anregen. Konnten sie das wirklich?



Manfred Weller



In Großen-Buseck gab es eine jüdische Gemeinde und auch Juden kämpften als Soldaten im Ersten Weltkrieg für Deutschland.

Auf dem Judenfriedhof wurde für die gefallenen jüdischen Soldaten ein Denkmal errichtet.

Dass einmal nach dem zweiten Weltkrieg ein Denkmal errichtet werden musste, das an die Zerstörung der Synagoge in Großen-Buseck erinnert, konnte damals niemand ahnen.



Am 9. November 1938 wurde die Synagoge in Großen-Buseck von Nationalsozialisten zerstört und das Mobiliar verbrannt.



Vernünftige Bürger verhinderten das Anzünden des Gebäudes, weil sie befürchteten, dass dabei die ganze Häuserfront abbrennen könnte.

Manfred Weller

1919 rief der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge den Volkstrauertag ins Leben in der Hoffnung, das Gedenken an die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft könne dazu beitragen, den Frieden künftig zu erhalten.



Es dauerte nicht lange, schon 1933 hatte Deutschland statt des Volkstrauertages einen Heldengedenktag.

Der Sinn der Denkmale für die gefallenen Soldaten wurde völlig umgekehrt, es ging nicht mehr darum vor dem sinnlosen Sterben in Kriegen zu warnen, sondern die im Krieg Gestorbenen wurden zu Helden verklärt.

Das machten schon immer alle Ideologen so und machen es heute noch.

Die Bevölkerung muss nicht nur Soldaten stellen, die „den Kopf für die Ideologie hinhalten“, sondern hinterher das Land wieder aufbauen.

Was wird dieses Denkmal dem Kind für eine Botschaft senden?

Wird sich die Politik endlich aus der Umklammerung der Lobbyisten befreien und wieder Politik für die Bürger machen, damit sogenannte Alternative nicht den Frieden gefährden können?



Großen-Buseck im Blick